

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erklärungen dunkler und schwieriger Stellen im Talmud u[nd] Midrasch auf dem Gebiete der Ethik**

**Adelmann, S.**

**Frankfurt a. M., 1901**

13. Kapitel

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4986)

### 13. Kapitel.

Das Gefühl der Dankbarkeit gegen Jemanden, von dem man Gutes empfangen, finden wir bei allen Individuen. Dieses Gefühl ist nicht bei allen Menschen in gleichem Maße vorhanden, sondern dem einen ist dasselbe in kleinerem und dem anderen in größerem Grade eigen, je nach dem Grade der Bildung und der Moral, die der Empfänger besitzt, und je nach der Größe der Wohlthat. Bei einem hohen Grade der Dankbarkeit empfindet der moralische Mensch auch die Sehnsucht, seinem Wohlthäter das von ihm empfangene Gute in irgend welcher Weise zu vergelten.

Wenn schon die Dankbarkeit gegen einen Menschen, von dem man Wohlthaten empfangen, in hohem Grade in uns vorhanden ist, in wieviel größerem muß erst unsere Dankbarkeit gegen den Schöpfer sein. Denn die Wohlthaten, die wir von Menschen erhalten, sind unbeständig, wenig und unbedeutend und meist hat den Spender irgend welcher Vorteil zur Gewährung derselben bewogen. Die Wohlthaten dagegen, die uns von dem Allerhöchsten zu teil werden, sind beständig. Sie fließen dem Menschen seit seinem Entstehen fortwährend zu, sie sind zum menschlichen Leben unentbehrlich und ihr Spender gewährte sie uns nur in Folge seiner Großmut, wie wir diese Betrachtung in חובת הלבבות ausführlicher finden.

Deshalb meint der חובת הלבבות, daß schon die Wohlthaten, die der Mensch seit seinem Dasein fortwährend von Schöpfer empfängt, oder richtiger eine derselben hinreichend sei, den Menschen zur unaussprechlichen Dankbarkeit und zur Erfüllung der göttlichen Gebote zu verpflichten und sogar meint der חובת הלבבות, wenn alle Menschen der Welt sich vereinigen sollten, um dem Schöpfer den kleinsten Teil der Schuld für die dem Menschen zu Teil gewordenen Wohlthaten abzutragen, so würden sie es nicht vermögen. Wie also dürf-

te der Mensch für die Erfüllung des göttlichen Willens noch einen besondern Lohn beanspruchen, während doch diese nicht einmal hinreicht, um für eine der unzähligen Wohlthaten, die der Schöpfer dem Menschen zu Teil werden läßt, entsprechend zu danken.

Aus diesen Gründen sagen unsere Weisen, wie der אל היהו כעבדים המשמשין את הרב על חובת הלבבות erklärt: א. ט. נ. ל. ק. ב. ל. פ. ר. מ. u. s. w. Deshalb findet der Vollkommene schon in der Erfüllung der göttlichen Gebote selbst seinen Lohn hierfür, da ihm hier durch die Gelegenheit geboten ist, seine Dankbarkeit gegen Gott zum Ausdruck zu bringen, wie es heißt: שכר מצוה מצוה.

Durch diese Betrachtung wollen wir versuchen, eine schwierige Stelle im Talmud zu erklären, welche wie folgt lautet: דרש ר' שמלאי מפני מה נתאוה משה לכנס לארץ ישראל וכי לאכול מפריה הוא צרך או לשבוע מ טובה אלא כך אמר משה הרבה מצות נצטוו ישראל ואין מחקיים אלא בארץ ישראל אננם אני לארץ כדי שיתקיימו כולם על ידי אמר לו הקב"ה כלום אתה מבקש אלא לקבל שכר מעלה אני עליך כאלו עשיתם שנאמר לכן אחלק לו ברבים ואת אצומים יחלק שלל כאברהם יצחק ויעקב שהן עצומים בתורה ובמצות תחת אשר הערה למות נפשו שטסר עצמו למיתה שנאמר מחני נא מספרוך וכי' (סוטה פ"ד). Es muß sich jedem die Frage aufdrängen, wie von רבינו משה gesagt werden kann, daß er die מצוה des Lohnes halber ausübte, während es doch heißt, daß man die מצוה nicht des Vorteils wegen erfüllen soll.

Diese Frage wird in verschiedener Weise beantwortet. Doch wollen wir nicht unterlassen auch unsererseits diese Stelle zu erklären, welche Erklärung nicht überflüssig sein dürfte.

Unseren Lehrer משה, der wie kein Anderer, die unermessliche Güte und die unzähligen Wohlthaten, die der Schöpfer dem Menschen seit dem Beginne seines Daseins in un-

unterbrochener Weise zufließen läßt, erkannte, drängte es, wie dies ja schon bei jedem Vollkommenen der Fall ist, seine unaussprechliche Dankbarkeit gegen Gott für die empfangenen Wohlthaten, durch die Erfüllung der göttlichen Pflichten und Gebote zu bezeigen.

Die מצוה של חוצה לארץ dünkten ihm zu wenig, als daß er durch die Ausübung derselben den kleinsten Teil der Schuld an השם-יתברך hätte abtragen und seine Dankbarkeitsgefühle zum Ausdruck hätte bringen können. Darum war seine Sehnsucht so groß, in das heilige Land zu kommen, weil sich ihm dort die Gelegenheit geboten hätte, seine Dankbarkeit gegen Gott durch die Erfüllung auch der מצוה בתורה in umfangreicherer Weise zu bethätigen. Da sagte zu ihm der Allerhöchste, Du sehnst Dich doch nur deswegen, in das heilige Land zu kommen, weil Du dort Deiner Dankbarkeit durch die Ausübung der vermehrten מצוה einen größeren Ausdruck verleihen wolltest, worin Du Deinen größten Lohn erblickst; so will ich Dir schon Deine gute Absicht als That anrechnen.

Durch die angeführten Worte aus Jesaja will uns der Talmud den klaren Beweis liefern, daß es nicht denkbar ist, daß unser Lehrer Mose bei der Ausübung der מצוה השם irgend welchen materiellen Vorteil im Auge gehabt hätte, sondern nur das Bewußtsein seiner großen Dankbarkeitsschuld Gott gegenüber leitete ihn zur Erfüllung derselben. Denn wir können unmöglich bei den moralischen Handlungen eines Mannes, der sein Leben für das Wohl der Gesamtheit hingeben wollte, wie dies bei משה רבנו der Fall war, irgend welchen Eigennuß oder Eigenliebe als Grund annehmen.

---